

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 20  
  
**Artikel:** Neurotropes  
**Autor:** Wermut, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-504755>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

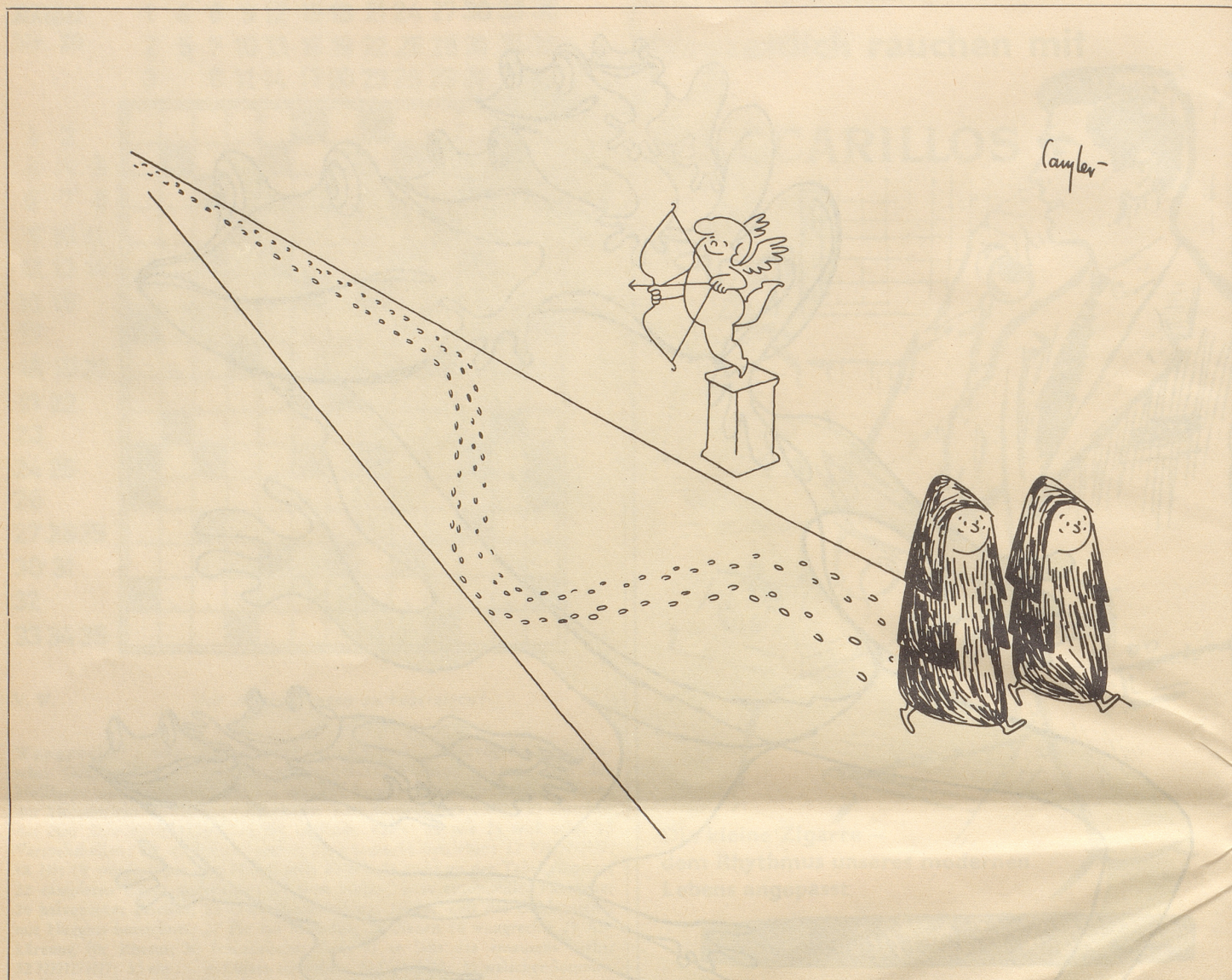
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Neurotropes

Aerzte brauchen Latein, sagen die einen. Aerzte brauchen kein Latein, sagen die andern. Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, daß meine Tante Frieda ziemlich viel doktern muß. Seit zwanzig Jahren. Sie hat sich dran gewöhnt. Bald muß sie in der Apotheke dieses, bald jenes holen. Den Medikamenten liegen fast immer gedruckte Zettel bei. Mehrsprachige. Deutsch ist auch darunter. Ein ganz spezielles Deutsch übrigens. Hat man's gelesen, so weiß man nachher, wozu das Mittel taugt. Sofern man dieses spezielle Deutsch verstanden hat.

Kaum auszumalen, was Tante Frieda im Laufe der Jahrzehnte geschluckt hat! Man kann es nachlesen, weil sie die Zettel aufbewahrt. Zum Beispiel ein oral und

parenteral anwendbares Kombinationspräparat, das unter andern ein bewährtes Aminophenazon-Derivat (phenyldimethylpyrazolonmethylaminomethansulfonsaures Natrium) enthält. Als Analgetikum nämlich. Das Analgetikum hat allerdings nicht etwa Vorrang; es ergänzt bloß das Spasmolytikum. Tante Frieda konsumiert noch weit mehr. Sie kennt das hochwirksame Antiphlogistikum, das sehr aktive Antidepressivum, das anerkannte Neurolepticum, Sachen mit chologogen Eigenschaften, Bausteine des Lezithinmoleküls, Sachen mit besten Resorptionsbedingungen, Sachen mit adrenosympathicolytischer Wirkung, Sachen, die zirrhotische Veränderungen verhindern oder als Methylendonatoren notwendig sind.

Was sie im Medikamentenschränklein hat, wird genommen bei Dyspepsien, Aereophagie, Hypotension, Dysmenorrhoe, Hyperthyreose, posttraumatischem Syndrom, Ek-lampsie, akuter Pruritus, Pharyngitis, hepatorener Insuffizienz, Angiocholecystitis, Endangitis obliterans, Fonsillektomie. Oder auch bloß bei «postoperativen» Schmerzen, allenfalls gegen Schmerzen bei Ulcus ventriculi et duodeni. Ein Mittel hat Aktualwirkung, ein anderes drosselt überkompensierende neuro-humorale Stressreaktionen, ein drittes desensibilisiert den Organismus, ein viertes erhöht die Konsistenz des Chymus. Gelegentlich heißt's aufpassen, damit die Ischämie des Myokards verhütet, die Wirkungssteigerung zufolge Residual-Effekt verhindert wird.

Aber sonst ist eigentlich alles klar, was die sogenannte Indikation anbelangt, die man freilich auch als Anwendungs-Gebiet bezeichnen

könnte. Im übrigen ist es für Tante Frieda wohl nebensächlich, ob intramuskulär, intravenös oder rektal angewendet wird, daß die Spritze streng saggittal im obern äußern Quadranten der Glutäal-region gemacht werden muß. Aber weil sie sich unter Sublingual-tabletten nichts vorstellen kann, hätte man vielleicht auf deutsch schreiben können, daß die Tabletten unter der Zunge liegengelassen werden müssen. Immerhin hat ein Zettelverfasser an Tante Frieda gedacht. Einmal wenigstens. Nämlich als er hinter das Wort Gastritis in Klammern schrieb: (Magenentzündung).

Aerzte brauchen Latein, sagen die einen. Aerzte brauchen kein Latein, sagen die andern. Ich weiß es nicht. Aber die Tante Frieda, welche mitgelieferte Zettel liest und erst noch verstehen will, «bräuchte» nicht nur Latein, sondern auch noch Griechisch ...  
W. Wermut